



# Der Kurier.

## Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 66. Donnerstag, den 16. August 1832.  
(Hierzu eine Beilage.)

### Frankreich.

Paris, d. 7. August. Der König und die königl. Familie trafen am Sonntag Abend in Compiègne ein. In allen Städten, durch welche die königl. Familie passirte, war die Nationalgarde in Parade aufgestellt, und überall wurden die erhabenen Reisenden mit großer Herzlichkeit empfangen. Vier Schwadronen vom 2. Karabinierregiment und eben so viele vom 9. Kürassierreg. waren unter den Befehlen des Generalleut. Merlin auf der Straße vor Compiègne aufgestellt. Die ganze Stadt war mit dreifarbigem Fahnen geschmückt.

### Niederlande.

Aus dem Haag, d. 7. August. Die jüngsten Nachrichten aus London, sagt die Haarl. Courant, melden, daß die Bevollmächtigten der fünf Höfe den letzten durch Sr. Maj. den König der Niederlande vorgeschlagenen Entwurf zu einem Traktate mit Belgien modifizirt haben, jedoch so, daß er gar wohl von Sr. Maj. angenommen werden könnte, und nach den Französischen Berichten hätte man in Paris

einen Brief aus London vom 1. August des Inhalts empfangen: „Lord Palmerston hat dem General Goblet in Antwort auf eine ziemlich heftige Note, welche derselbe ihm gestern eingereicht, geantwortet, Belgien und Holland müßten ihre Sachen durch Unterhandlung abmachen, indem Frankreich und England nicht geneigt seyen, Gewalt anzuwenden, um den König von Holland zu zwingen.“ — Der modifizirte Traktat wurde am 2. von London nach Brüssel abgesandt.

Brüssel, d. 7. August. Im heutigen Blatte des hiesigen Moniteurs liest man Folgendes: Der Courier Belge meldet auf Treu und Glauben eines Korrespondenten, daß ein 69stes Protokoll, welches die neuen Vorschläge der Konferenz enthalte, sich schon in den Händen des Ministeriums befinden müsse. Da dieses Gerücht geeignet ist, das Publikum zu beunruhigen, so sind wir ermächtigt, demselben zu widersprechen. Die letzten dem Ministerium aus London zugegangenen Depeschen sind vom 3. August datirt und sagen nichts von der Existenz eines 69sten Protokolles. Ohne die Möglichkeit des Daseyns eines solchen diplomatischen Aktenstückes leugnen zu wollen, hat doch das Ministerium triftige Gründe, daran zu



zweifeln, und es kann jedenfalls versichern, daß es weder direkt noch indirekt Kenntniß davon erhalten hat. — Wir sind übrigens der Meinung des Courier, daß jeder Grund vorhanden ist, diese Nachricht, wenn sie wahr wäre, mit Ruhe aufzunehmen. Die Regierung hat ihr System und ihre Absichten zu deutlich dargelegt, als daß man von ihrer Seite einen Akt der Schwäche zu befürchten hätte. Sie wird ihr System zu vertheidigen wissen, weil sie dasselbe für gut, ehrenvoll und für allein geeignet hält, einen sehr nahe bevorstehenden Schluß unserer Angelegenheiten herbeizuführen.

Ueber denselben Gegenstand enthält das für ministeriell geltende Memorial Belge Nachstehendes: Ein uns gestern zugegangenes Schreiben aus London vom 3. August stimmt nicht mit dem Artikel des Englischen Courier (s. die vor. Nr. d. R.) überein. Diesem Schreiben zufolge, ist in der am 2. d. im auswärtigen Amte gehaltenen Konferenz kein Protokoll abgefaßt worden; die Akte existire noch nicht eigentlich, obgleich sie schon im Geist mehrerer Mitglieder der Konferenz entworfen worden. Die Holländische Antwort auf das 67ste Protokoll ist vom 25. Juli; der König von Holland macht, unserem Korrespondenten zufolge, neue Konzessionen, indem er mehrere Vorschläge des Entwurfes vom 30. Juni modifizirt; er macht einen Unterschied zwischen der Belgischen und der Holländischen Schelde; er giebt Holland die Souverainetät über diesen letzteren Theil, der sich 18 Stunden weit erstreckt, und Belgien nur die Souverainetät über den ersteren, 4 Stunden langen, Theil, indem er die Gegenseitigkeit des Zoll- und Lootsen-Geldes zugiebt. Man weiß, daß, dem Traktat vom 15. November gemäß, Belgien mit Holland die Souverainetät des Flusses in seinem ganzen Lauf von Antwerpen bis zum Meere theilt; eine Bestimmung, die, wie man allgemein fühlt, um jeden Preis aufrecht erhalten werden muß. Der König von Holland soll außerdem die Schifffahrt auf den Binnen-Gewässern bis auf einen gewissen Punkt zugegeben haben; er verlangt aber immer provisorisch die Anwendung der Rhein-Tarife für die Schelde; wir brauchen wohl nicht neuerdings zu beweisen, daß dieser letzte Punkt unzulässig ist. Er fährt fort, die Abtretung eines Theiles von Luxemburg nur unabhängig von der Limburg's, und mit Vorbehalt der Rechte der Agnaten seines Hauses, zuzugeben. Die Holländische Note vom 25. Juli soll sehr ausführlich seyn. Die Konferenz hat jene Vorschläge schon zu verschiedenen Malen erörtert. Unser Korrespondent fügt hinzu, daß der General Goblet der Konferenz am 30. Juli eine neue Note überreicht habe.

Das Amsterdamer Handelsblatt enthält folgendes Schreiben aus Brüssel vom 7. August: Die Existenz des von den Englischen Blättern mit solcher Sicherheit angekündigten 69sten Protokolls wird hier für zweifelhaft gehalten. Der König wird den 12. d. hier zurückerwartet; wenigstens sind die Eskorten auf diesen Tag bestellt. Man weiß noch nicht, welche Vorbereitungen die hiesigen Einwohner zum Empfange der neuen Königin machen werden; man ist noch mit nichts beschäftigt. Im Königl. Palaste arbeiten viele Werkleute, um die Gemächer der Königin in Bereitschaft zu setzen. — Ueber die neuesten Vorschläge der Konferenz herrscht noch immer große Unsicherheit im Publikum. Diese und die Vermählung des Königs bilden denn auch an allen öffentlichen Orten, so wie in Privat-Gesellschaften, den Stoff der Unterhaltung. Die Tagblätter sechten ins Blaue hinein; ein Theil derselben, aufgereizt durch Französische Parteihäupter, Belgische unruhige Köpfe und kampflustige Militairs, welche die Schmach der bei Löwen erlittenen Niederlage gern von sich abwaschen möchten, rasen und toben und schreien: „Krieg! Krieg!“ Diese weisen denn auch jeden Gedanken an eine gütliche Abmachung blindlings zurück. Was bedeutet aber all' das Geschrei, woran das Publikum nun so gewöhnt ist, daß es gar keine Notiz mehr davon nimmt! Ich kann Sie vielmehr versichern, daß, so wie bei Ihnen, auch hier alle Verständige, und diese bilden die Mehrzahl der Nation, nichts sehnlicher wünschen, als daß die Sache zu Ende gebracht und daß unser Streit gütlich beigelegt werden möge. Lieber will man einige Opfer bringen, als länger in diesem Zustande der Unsicherheit fortleben oder wegen, genau betrachtet, geringfügiger Interessen die Chancen eines Krieges zu wagen, durch den das ganze Land in unabsehbares Unglück gestürzt, wenn nicht ganz zu Grunde gerichtet werden kann. Alles hat hier auch den Anschein, daß die so gewünschte Uebereinkunft bald zu Stande kommen wird. Von guter Hand wird versichert, Hr. v. Meulenaere habe unlängst geäußert: er hoffe, die Holländisch-Belgische Sache werde binnen kurzem zu einem Abschlusse gelangen, ohne daß dabei die Ehre, die Würde und die Interessen Belgiens im mindesten beeinträchtigt werden sollen. Hieraus folgert man, daß die letzten Vorschläge der Konferenz für Belgien nicht so ganz ungünstig sind. Man glaubt, daß fernere Unterhandlungen in Compiègne stattfinden werden, und bringt damit die Reise des Hrn. van de Beyer dahin in Verbindung, der übrigens mit der Vermählungs-Ceremonie selbst nichts zu thun hat. Manche Personen glauben, daß zugleich mit dem festlichen Einzuge des Königs und der neuen Königin unter dem Tauschen der huldigenden Brüsseler die definitive Ab-



machung der Belgisch-Holländischen Sache dem Volke verkündet werden soll.

Brüssel, d. 8. August. Der König ist auf seiner Reise in Hal, Tüfise, Coignies, Braine-le-Comte und Mons mit allen Zeichen der Anhänglichkeit und Freude begrüßt worden. An der Französischen Gränze wurden Se. Majestät von dem Herzog von Choiseul, Gesandten des Königs der Franzosen, von Herrn Lehon, Belgischen Gesandten in Paris, von dem Baron Mechin, Präfekten des Nord-Departements, und von den Civil- und Militair-Behörden des Departements empfangen. In Valenciennes erwartete der Marschall Gérard den König. Se. Majestät wohnten daselbst der Revue der Garnison bei, die auf dem großen Platz in Schlacht-Ordnung aufgestellt war, und empfingen auf dem Stadthause die Civil- und Militair-Behörden. Die Dienerschaft des Königs der Franzosen hatte ein Frühstück für mehr als 50 Personen angeordnet. Bei der Abfahrt von Valenciennes ließ der König den Marschall Gérard in seinem Wagen mit einsteigen, und um 9 Uhr langten Se. Majestät in Cambrai an, wo Sie von den Behörden und von dem General Tiburtius Sebastiani empfangen wurden. — Die verschiedenen Truppen-Abtheilungen, welche auf dem Wege S. M. bei Ihrer Rückkehr aus Frankreich aufgestellt werden sollen, sind zum 12. d. M. beordert. Man glaubt, daß Ihre Majestäten den Einzug in Brüssel erst drei Tage später halten und diese Zeit im Schlosse Laeken zubringen werden.

Im Independant liest man: Es scheint nur zu gewiß, daß ein 69tes Protokoll vorhanden ist; die Londoner und Pariser Zeitungen stimmen in diesem Punkt überein. Wir glauben zu wissen, daß dieses wichtige Aktenstück am vergangenen Sonntag dem Sir Robert Adair zugegangen ist, welcher solches sogleich durch einen außerordentlichen Kurier dem König Leopold nachgesandt hat. — Dem Observateur du Hainault zufolge, soll der König jenes Aktenstück vor Mons erhalten haben und eine große Verstimmung in seinem Aeußeren unverkennbar gewesen seyn.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 4. August. Ein Abendblatt sagt: Man liest in unseren Zeitungen, daß es mit den Belgischen Angelegenheiten zum Schlusse kommt. Die Sache ist, daß die Konferenz Dienstag den Entwurf des Königs von Holland modifizirt hat, doch so, daß derselbe durch ihn angenommen werden kann. General Goblet erklärte, von keinen neuen Vorschlägen hören zu wollen, und forderte, daß die Konferenz ihren früheren Versprechungen nachkomme. Lord Palmerston

antwortete, er habe das Unmögliche versprochen, und es sey an das unmögliche Niemand gebunden; Frankreich und England wollten keinesweges Holland mit Krieg überziehen, um es zur Annahme des früheren Traktates zu zwingen, und Belgien würde wohl thun, wenn es den neuen genehmigte, der jetzt nach Brüssel gesandt ist, um vom Könige angenommen zu werden. Man glaubt, daß er es anfangs verweigern wird; jedoch hat man, nach den Depeschen von Sir R. Adair, keine Feindseligkeiten der Belgier zu befürchten, und sie werden, nach einigem Toben, sich wohl fügen.

Die englische Regierung hat die Blokade von Lissabon durch die Eskader Dom Pedro's, im Namen S. M. der Königin Donna Maria, anerkannt.

Zu London lief am 28. v. M. ein eisernes Dampfboot vom Stapel, welches für die Ostindischen Flüsse bestimmt ist. Das erste Dampfboot wurde in Ostindien in dem letzten Kriege mit den Birmanen gebraucht, wo es wesentliche Dienste leistete. Der jetzige General-Gouverneur, Lord Bentinck, begriff sogleich, welchen unendlichen Nutzen die Dampf-Schiffahrt im Innern von Ostindien haben müsse, und gab daher dem Kapitain Johnston, der jenes erste Dampfboot nach Ostindien gebracht hatte, auf einen Bericht über die Anwendbarkeit derselben auf dem Ganges zu erstatten. Dieser fiel günstig aus. Es wurden Probereisen gemacht; aber manche Schwierigkeiten waren auch zu besiegen. Bei den vielen Untiefen, welche der Fluß hat, dürfen Schiffe, um zu allen Jahreszeiten und bei jedem Wasserstande gebraucht werden zu können, nicht mehr als zwei Fuß tief unter Wasser gehen. Um aber ihrem Zwecke zu genügen, müssen sie auch eine sehr vollständige Einrichtung und sehr großes Geleß haben. Dabei müssen sie die Kraft besitzen, wenigstens sechs Meilen in der Stunde zu machen, um in den eingeengten Stellen gegen den Strom fahren zu können. Diese verschiedenen Eigenschaften zu verbinden, nahm die ganze Erfindungskraft unserer Männer von Fach in Anspruch; endlich, nachdem alle erforderliche Erkundigungen eingezo-gen waren, wurde Kapitain Johnston von dem Gouvernement zu Ostindien mit den vollständigen Berichten an die Direction in London gesandt, welche den Gegenstand schnell und eifrig auffaßte. Nach eröffneter Konkurrenz ward mit den Herren Maudslays Söhnen und Field ein Kontrakt über die Lieferung von vier Dampfbooten, vier Dampf-Schleppbooten (tugs) und vier Booten zum Transport von Reisenden und Ladungen, sämtliche Fahrzeuge von Eisen, abgeschlossen. Das jetzt fertige ist ein Schleppboot, 125 Fuß lang und, mit Ausnahme des Berdecks, ganz von Eisen, dessen Dicke von einem Viertel bis zu drei Achtel Zoll abweicht. Das Aeußere ist sonst das eines jeden anderen Dampf-



bootes. Die Maschine ist zu sechzig Pferde Kraft berechnet, mit vibrirenden Cylindern, nach einer patentirten Erfindung der Herren Maudslays. Es wird selbst Nichts als seine Mannschaft, Vorräthe und Kohlen für den Bedarf von 48 Stunden führen, dagegen ein eisernes Transportschiff von derselben Größe und einer Last von 50 Tonnen  $7\frac{1}{2}$  Meilen pr. Stunde fortziehen. Keines der Fahrzeuge darf tiefer als zwei Fuß unter Wasser gehen; dieses erste ging, ohne die Maschine, mit 100 Personen an Bord, nur  $13\frac{1}{2}$  Zoll tief. Die Ersparung des Gewichtes war auch der eigentliche Grund, weshalb man Eisen genommen hat; aber zugleich sind sie auch bedeutend wohlfeiler, indem ein Boot, mit Maschine, Anker und Tau, nicht volle 6000 Pfd. zu stehen kommt. Man hat sich übrigens überzeugt, daß die Ufer des Ganges, Brahmaputra und anderer Ströme einen großen Reichthum an Steinkohlen besigen.

### R u ß l a n d.

Die Moskauer Zeitung *Molwa* enthält Folgendes über die Kais. Rüstkammer daselbst (*Drushejnaja Palata*): Diese Sammlung umfaßt eine Menge Sachen, die weder Rüstzeug noch Waffen, darum jedoch nicht weniger kostbar und merkwürdig sind, sowohl ihres hohen Alterthums, als auch des Grades ihrer Vollendung und ihres historischen Wertes wegen. Dieses Jahr zog in dem ersten Saale eine neue Erscheinung die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Auf beiden Seiten des daselbst befindlichen Gemäldes des hochseligen Kaisers Alexander I., in Lebensgröße, sah man die Polnischen Fahnen pyramidenförmig aufgestellt, mit der Inschrift: „Kaiser Alexander I., Polens Wohlthäter, beehrte Seine Polnische Armee mit diesen Fahnen. Seine Großmuth wurde indeß mit Verrath belohnt, und das Russische Heer, das Warschau eroberte und der Stadt schonte, nahm die Fahnen wieder zurück.“ Unter dem Gemälde hängen die Schlüssel der Festung Zamosc; auf dem Boden ist die Kapsel zu sehen, in welcher das Dokument über die im Jahre 1815 dem Königreich Polen geschenkten Rechte befindlich ist. Diese Gegenstände sind stets von einer Menge Neugierigen, besonders aus dem Kaufmannsstande, umgeben, und nicht selten hört man da ächt patriotische Ausrufungen, dem tiefen Gefühle des Russischen Herzens entsteigen. Eine andere Neuigkeit, und zwar die allerjüngste, denn die Rüstkammer erhielt sie erst den 9. Juli dieses Jahres, ist Polens Krone, Scepter, Reichskapsel und ein ziemlich langes Schwert in Griechischer Form, welche bei

der Krönung Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus Pawlowitsch in Warschau gebraucht wurden; diese Reichskleinodien liegen in einem offenen Futteral unter einem kostbaren Baldachin in dem Eckzimmer rechts. Dort wird auch der Polnische Krönungsmantel gezeigt.

### P o r t u g a l.

Der Finisterre berichtet aus Brest vom 2. d.: Der „*Sfambert*“, ein Dreimaster von der konstitutionellen Expedition D. Pedro's, welcher am 19. v. M. Porto verlassen, kam hier mit mehren Offizieren und 55 Soldaten an. Dieselben verließen den Dienst, weil man ihnen polnische und portugiesische Oberoffiziere vorsezte, unter welchen sie nicht dienen wollten. Alle diese Leute, welche bei der Landung zugegen waren, lassen dem Muth und der Thätigkeit D. Pedro's bei dieser Gelegenheit Gerechtigkeit widerfahren. Der Kapitain des „*Sfambert*“ ging diesen Morgen nach Rennes, um den portugiesischen Flüchtlingen anzuzeigen, daß er autorisirt sey, sie nach Porto zu führen, und für alle ihre Bedürfnisse während der Reise zu sorgen.

Ein Schreiben aus Bilbao vom 29. v. M. berichtet: Drei englische Kompagnieen im Dienste D. Pedro's hatten sich zu weit von der Division entfernt, zu welcher sie gehörten, und wurden von der 4. Miguelistischen Division niedergemacht; wofür letztere, als sie später mit dem Hauptkorps D. Pedro's handgemein wurde, fast gänzlich zusammengehauen worden. Nach Corunna gelangte Privatschreiben versichern auf das Bestimmteste, daß die beiden Provinzen Entre Minho e Duero und Traz os Montes sich offen zu Gunsten D. Maria's erklärt hätten, und daß viele Miguelistische Anhänger in das benachbarte Galizien geflohen seyen.

Die „*Pariser Gazette*“ enthält über Bordeaux vom 2. August die (vom Militairgouvernement von Salamanca gemeldete, durch den Generalkapitain von Alkastilien, Hrn. D'donnell, beglaubigte) Nachricht aus Salamanca, daß der Vicomte v. Santa-Martha bei Villamora Dom Pedro geschlagen habe, bei welcher Gelegenheit das 1., 3. und 5. Regiment und ein Bataillon Engländer gänzlich zusammengehauen worden. Der Rest der Konstitutionellen habe sich in Unordnung in die Stadt Porto geworfen und befinde sich daselbst gänzlich eingeschlossen.

### C h o l e r a.

Die Ortsgesundheitskommission zu Erfurt hat am 7. August das gänzliche Aufhören der Cholera in



dieser Stadt amtlich angezeigt. Im Ganzen sind vom 29. Mai bis 7. August 187 Personen erkrankt, wovon 120 starben und 67 genesen. (Erfurt zählt 27,586 Einwohner.)

In Lübeck sind bis zum 4. Aug. erkrankt 647, gestorben 437, genesen 133 Personen, Bestand 177; bis zum 8. sind noch 81 neue Erkrankungen hinzugekommen. Die Krankheit ist in der ganzen Stadt verbreitet, obgleich sie in den engen Straßen und Gängen am stärksten wüthet.

In Rostock sind bis zum 5. August an der Cholera überhaupt erkrankt 36, genesen 8, gestorben 25, Bestand 3.

In Prag sind vom 30. Juli bis zum 5. August an der Cholera 3 erkrankt und 1 genesen, in ärztlicher Behandlung verblieben 3.

In Paris scheint die Cholera wieder sehr im Abnehmen zu seyn, vom 4. bis 5. August sind nur 19 Personen an der Seuche gestorben.

### Bekanntmachungen.

Die Lieferung von 300 bis 400 Klaftern Brennholz für die Franckeschen Stiftungen auf das Jahr 1833 soll dem Mindestfordernden überlassen werden, und ist ein Bietungstermin auf

den 3. September dieses Jahres,  
Vormittags um elf Uhr,

in dem Conferenzzimmer auf hiesigem Waisenhause, neben dem großen Versammlungs-saal, anberaumt worden. Die Bedingungen sind täglich, Vormittags von 8 bis 12 Uhr, in der Hauptexpedition gedachter Stiftungen einzusehen.

Halle, den 13. August 1832.

Directorium der Franckeschen  
Stiftungen.

### Bekanntmachung.

Zum öffentlichen nothwendigen Verkaufe der dem Kammerherrn von Kerffenbrock zu Freyenfelde gehörigen, zu Heiligenthal belegenen beiden Bauergüter

A) des sonst Meyerschen Kossathenguts unter No. 14. mit Wohnhaus und Nebengebäuden, 3 Gärten, einer Wiese, 1 wüstem Weinberge, 2 Kacheln, 3 Weidenplänen, 4 Hufen 13½ Morgen Acker, auf 7073 Thlr. 20 Sgr. — nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirt, und

B) des sonst Ramerschen Anspannguts unter No. 15. mit Wohnhaus und Stallgebäuden, Gärten, 1 Kachel, 3 Weidenplänen, 1 Morgen Wiese

und 7 Hufen 4 Morgen Land, das auf 7458 Thlr. 12 Sgr. nach Abzug der Lasten gerichtlich abgeschätzt ist,

und zur Anmeldung und Nachweisung der aus den Grundacten nicht ersichtlichen Real-Ansprüche stehen drei Termine auf

den 30. Juni c. | Vormittags um 11 Uhr,  
den 31. August c. |  
den 3. November c.

des Vormittags um 9 Uhr, die beiden erstern an Gerichts-Stelle alhier, der letztere aber in dem von Kerffenbrockschen Rittergute zu Heiligenthal vor dem ernannten Deputirten, Herrn Landgerichts-Assessor Winkler an, wozu alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige, so wie die unbekanntenen Realgläubiger, und zwar letztere bei Vermeidung der Präclusion gegen den neuen Besitzer hierdurch eingeladen und aufgefordert werden.

Eisleben, den 16. März 1832.

Königl. Preuß. Land-Gericht.  
G r a b e.

### Bekanntmachung.

In der Nacht vom 28. zum 29. Juli d. J. sind aus dem Hause des Muskas Gottfried Lehner in Oberriedorf mittelst Einsteigens die unten verzeichneten Sachen entwendet worden.

Wir warnen vor dem Erwerbe derselben, und fordern Jedermann auf, zu ihrer Wiedererlangung und zur Entdeckung der Diebe mit zu wirken, und alle dazu dienlichen Umstände uns oder der nächsten Obrigkeit zur weiteren Mittheilung an uns unverzüglich anzuzeigen.

Sangerhausen, am 8. August 1832.

Königl. Preuß. Inquisitorat.

Verzeichniß der gestohlenen Sachen.

1) Ein schwarzleidenes Kleid mit dergleichen Sammt besetzt und einer Falbel; 2) ein Paar halbseidene blaue Weiberhandschuh; 3) ein schwarzsamtnes mit Perlstimmen ausgesticktes Leibband mit schwarzem Glaceeband ausgelegt und gelben Schloß; 4) ein grünkattunener Rock und Spenzer; 5) ein blauekattunener Rock und Spenzer; 6) ein braunkattunener Rock und Spenzer; 7) ein grünbuntgedruckter Rock und Spenzer von baumwollener Leinwand; 8) ein blaugedruckter Leinenrock mit rothem Kattun besetzt; 9) ein grüner Flanellrock mit blauem Kattun besetzt; 10) ein rothkattunener Spenzer mit goldgelben Blumen; 11) neun Stück Mannshemden und neun Stück Frauenhemden; 12) ein blaugestreiftes leinenes Korbtuch; 13) ein grünkattunener mit weißem Flanell gefutterter Mantel mit 2 Kragen, wovon einer mit kattunener Frisur, der andere mit grünem Band besetzt ist; 14) eine hellrothe baumwollene Schürze mit weiß und rosenrothen Strei-



fen und geknöpften Franzen besetzt; 15) eine schönere the Schürze, mit blau und rothen Streifen, mit großer Falbel; 16) drei baumwollene Schürzen, eine grüngestreifte mit Falbel, eine blaugestreifte hell und dunkelblau gefärbte mit Falbel, und eine grüne Singhamschürze; 17) eine gestreifte Manquinschürze mit schwarzem Sammtbesatz und gegen der Mitte gezogene Fräuzgürlande; 18) eine gedruckte Leinenschürze, hell und dunkelblau gefärbt; 19) eine grüngedruckte Leinenschürze mit grün und gelben Streifen und mit einer gedruckten Rosenkante; 20) 7 Stück Halbtücher, zwei brauntattunene Trauertücher mit weißen Kanten und großen weißen Blumen in 2 Zipfeln, ein gelbtattunenes mit schwarzen Sternen und großen schwarzen Blumen in 2 Zipfeln, ein rothseidenes mit grüner aufgeworfener Doppeltante, ein rosenroth und grünseidenes mit dergl. Franzen, ein rothtattunenes Schmetterlingestuch mit Sonnenkante, und ein roth und grüngerüffeltes Leinentuch; 21) zwei Paar weiße baumwollene Frauenstrümpfe; 22) zwei Säcke einer mit Z. H. gezeichnet; 23) zwei Stück Leinwand von 30 Ellen; 24) ein Cervensches Gesangbuch mit Goldschnitt und gezeichnet C. E. F. 1825; 25) zwei weiße baumwollene Schnupftücher mit rothen Kanten und 26) eine 60 Ellen lange Waschleine.

#### Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichts-Amt sollen am 27. d. M., so wie an den darauf folgenden Tagen, und zwar von Nachmittags 2 Uhr an, im hiesigen Rathhause die zum Nachlaß des vormaligen Rathskeller-Pächters Hoppe gehörigen Mobilargegenstände an

Uhren, Silbergeschirre, Porzellan, Steingut, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Eisen, Tisch- und Bettzeug, Vorhängen, Ueberzügen, Bretten, Meubeln, Haus- und Wirthschaftsgeräthschaften, Kleidungsstücken, einem Hamburger Wagen, einem Schlitten, einigem Pferde-Geschirre, einigen Gewehren, Gemälden, Kupferstichen und Büchern, ingleichen einem nicht unbedeutenden Vorrath von ausländischen Weinen und einem Villard nebst Zubehör, gegen sofortige baare Bezahlung in Preuß. Courant öffentlich an den Meißbietenden verkauft werden; welches Kauflustigen mit der Bemerkung hierdurch bekannt gemacht wird, daß der Verkauf der Wein-Vorräthe am 28. d. M. Statt finden soll.

Schleuditz, den 13. August 1832.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt.  
Herzog.

#### Haus-Verkauf in Börbig.

Das den Erben des verstorbenen Waffermüllers Schmidt zu Prussendorf zugehörige, zu Börbig gelegene brauberechtigte Wohnhaus nebst Zubehör und Pflaumen- auch Fuhn-Kabel, welches alles, mit Berücksichtigung der Abgaben, 752 Lohr. gerichtlich abgemessen worden ist, soll, auf Requisition des vormundschaftlichen Wohlthät. Patrimonial-Gerichts zu Prussendorf, in landgerichtlichem Auftrage, auf

den 7. September 1832,

Vormittags 11 Uhr,

als anberaumtem einzigen peremptorischen Bietungstermine, der Erbtheilung halber, freiwillig und öffentlich an den Meißbietenden verkauft werden. Besitz- und Zahlungsfähige werden daher geladen, in diesem Termine im Königl. Gerichtsamte allhier zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, sodann aber, und wenn sich die Ertrahenten deshalb geeinigt haben, auch gesetzliche Umstände eine Ausnahme nicht zulassen, zu gewärtigen, daß dem Meißbietenden, unter dem Beding der Einzahlung der vollen Erstehungs-Summe bei Publikation der Adjudicatoris in das Depositorium des wohligedachten Patrimonial-Gerichts, und daß derselbe die Kosten der Adjudication und des Werthstempels allein trägt, der Zuschlag erteilt werden wird.

Börbig, den 11. Juli 1832.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt.

R o d.

#### Mühlen-Anlage.

Der Müller August Leidolph zu Creisfeld beabsichtigt, auf seinem auf dem Linsenberge daseibst belegenen Acker eine neue Hockwindmühle anzulegen.

Indem ich dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe, fordere ich zugleich diejenigen, welche gegen die Anlage ein Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, hierdurch auf, ihre Widersprüche binnen dato und acht Wochen bei mir anzuzeigen, da nach Ablauf dieser Frist deshalb Niemand weiter gehört werden wird.

Mansfeld, am 1. August 1832.

Der Königl. Landrath  
des Mansfelder Gebirgs-Kreises.  
v. Münchhausen.

#### Bekanntmachung.

Da das Schießen und die Führung der Gewehre, beim Bewachen des Getreides im hiesigen Königl. Jagdrevier, überhand genommen hat, so wird hiermit bekannt gemacht, daß wer sich dergleichen ferner unterfangt, und betroffen oder mir angezeigt wird, ohne Rücksicht zur gesetzlichen Strafe angezeigt werden wird.

Petersberg, den 12. August 1832.

Fromme, Königl. Oberförster.



### Bekanntmachung.

Das der hiesigen Frau-Commanditen-Gesellschaft zugehörige allhier in der Brauhausgasse belegene sogenannte Brandtbrauhaus mit der ehemaligen Brauerwohnung und den dazu gehörigen Schuppen, ingleichen das auf dem Bauhofe belegene Malzhause, welches wegen seiner schönen großen Böden und Niederlagen sich besonders zur Aufschüttung von Getreide und Aufbewahrung kaufmännischer Güter eignet, soll, da die Pachtzeit des jetzigen Pächters mit Weihnachten d. J. abläuft, anderweit auf 3 oder 6 Jahre öffentlich meistbietend im Ganzen oder Einzelnen verpachtet werden.

Ich habe hierzu im Auftrage der Vertreter der Societät einen Termin auf

den 10. September c.,

Nachmittags 3 Uhr,

in meiner Schreibstube anberaumt, und lade Pachtlustige hierzu ein.

Die Bedingungen können täglich bei mir von 9 bis 11 Uhr eingesehen werden.

Halle, den 3. August 1832.

Der Justiz-Commissar  
Wille.

2000 Thlr. Preuß. Cour., auch in kleinern Summen, liegen gegen hypothekarische Sicherheit zum Ausleihen bereit. Das Nähere sagt der Universitäts-Pedell Schönberger, auf dem kühlen Brunnen wohnhaft.

Indem ich dem verehrten in- und auswärtigen Publicum hierdurch anzeige, daß ich mich hiesigen Orts als

Riemer, Sattler und Täschner etablirt habe, empfehle ich mich zugleich mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, die stets fertig bei mir zu haben sind; auch nehme ich jede Bestellung darauf an und versichere deren prompteste und reellste Ausführung.

Halle, den 10. August 1832.

Ernst Lehmann,  
aus Leipzig.

Große Steinstraße No. 82. im Nebenhause  
des Hrn. Stadtrath Lehmann.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Sattler-Profession zu erlernen, kann sogleich antreten, bei

Ernst Lehmann,  
Riemer, Sattler und Täschner,  
große Steinstraße No. 82.

Eine Wirthschafterin von gesetzten Jahren mit guten Zeugnissen versehen, findet zu Michaelis d. J. ihr Unterkommen auf dem Rittergute zu Domnig, und kann sich solche ebendasselbst melden, wo das Nähere zu erfahren ist.

Grüne.

Ein junges gebildetes Frauenzimmer wünscht in einer großen Wirthschaft sich in der Kochkunst zu vervollkommen und ist bereit, ein angemessenes Honorar zu entrichten.

Nähere Nachricht ertheilt die Expedition des Kuriers.

Nahs vor Beesen ist ein gestickter Tabackbeutel mit Perlen, worauf der Preussische Adler und das Kreuz gestickt, verloren gegangen; dem Finder wird ein sehr ansehnliches Geschenk bei dem Kaufmann Jenisch versprochen.

Ein gebildeter junger Mensch von rechtlichen, am liebsten auswärtigen Eltern, kann unter äußerst vortheilhaften Bedingungen als Lehrling in mein Material-Geschäft placirt werden.

F. W. C. Pohlmann,  
der Moritzkirche gegenüber.

Fetten Emmenthaler Schweizerkäse, bester Sorte, verkauft das Pfund zu 7½ Sgr., bei mehreren Pfunden zum Centner-Preis.

Halle, den 13. August 1832.

Die Handlung F. A. Lehmann,  
Schmeerstraßenecke No. 492.

Ein in 4 Federn hängender moderner grüner Halbchaisen-Wagen, ein- und zweispännig zu fahren, steht zum Verkauf. Auskunft ertheilt der Steinhackermeister Hr. Wagner, in der kleinen Steinstraße No. 213.

Halle, im August 1832.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Tischler-Profession zu erlernen, kann sich melden bei dem Tischler Ratcke, Brüderstraße No. 207.

Bei dem herannahenden stärkern Verbrauch von Watten zeige ich dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß ich solche im Scharrengebäude sowohl, als in der Märkerstraße im Kolbaplyschischen Hause, im Ganzen wie im Einzelnen, zu sehr billigen, herabgesetzten aber festen Fabrikpreisen, aller Art verkaufe. Schöne und vollkommene Auswahl wird meine Waare empfehlen, weshalb ich um zahlreichen Besuch ergebenst bitte.

Gustav Jonson,  
Watten-Fabrikant.

Eine noch ganz gute Hobelbank steht zum Verkauf bei Schulze in Dstra.



### Theater in Halle.

Donnerstag, den 16. Aug.: Der beste Ton, Lustspiel in 4 Acten v. E. Löffler.

Sonntag, den 19. August: Die Lichtensteiner, histor. Schauspiel in 5 Acten, nach Van der Velde's Erzählung v. J. F. Bahrdt.

Die Bühne ist in der Königl. Reitbahn vor dem Ulrichsthor.

### Ergebenste Anzeige.

Daß künftigen Sonntag, als den 19. August, wegen Mangel an Schauspiel ein Thé-dansant hier stattfinden wird, beehre ich mich hierdurch unterthänig gehorsamst bekannt zu machen.

Lauchstädt, den 16. August 1832.

J. J. Neckerlein.

Daß fortwährend zöllige,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  zöllige Brett, Splint und Latten bei mir zu haben sind, zeige ich unter Zusicherung der billigsten Preise hierdurch an.

Hartmann,

auf Pilsenhöh bei Cöthen.

### Einweihung eines Saales.

Ich beabsichtige, Sonntag den 26. d. M., meinen neuerbauten Tanzsaal einzuweihen und ersuche meine geehrten Gönner und Freunde, mich an diesem Tage, wo ich für die pünktlichste Bewirthung Sorge tragen werde, mich mit recht zahlreichem Besuch zu beehren.

Hartmann,

auf Pilsenhöh bei Cöthen.

Aus Mangel an Stallung war es mir seither oft unmöglich, Reisende und Fuhrwerk über Nacht logiren zu können. Durch Aufführung der benöthigten Gebäude habe ich diesem Mangel abgeholfen und empfehle daher jetzt meinen Gasthof den geehrten Reisenden zum Ausspann und Nachtquartier, unter Zusicherung anständiger und pünktlicher Bedienung.

Hartmann,

auf Pilsenhöh bei Cöthen.

### Einladung.

Daß am Tage des Viehmarkts, Montags den 3. September, in meinem Locale Mittags Table d'hôte seyn wird, beehre ich mich hiermit anzuzeigen und dazu gehorsamst einzuladen. Ich bitte um geneigten Zuspruch und werde ich bei reeller Bedienung für gute Speisen und Getränke bestens sorgen.

Bernburg, den 11. August 1832.

A. Becker.

Im Gasthose zum schwarzen Bock sollen 2 Backhäuser nebst Hofraum, Brunnen, Stall und Ange-

bäuden, das eine am Markte sub No. 13. mit 2 Einfahrten, das andere an der Trebnitzer Straße sub No. 57. mit einer Einfahrt, hieselbst belegen, öffentlich meistbietend unter den im Termin

Sonntag den 19. August a. c.,

Nachmittags 3 Uhr,

bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, wozu Kauf- und Zahlungsfähige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß sich beide auch zu andern Geschäftsbetrieben qualifiziren.

Gönnern, den 6. August 1832.

Es ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Beiträge zu der Lehre  
von

Den Wichtigkeiten im Civilproceße  
nach gemeinem Deutschen Rechte,  
nebst einem Anhang,

Bemerkungen über die Bestimmungen der Anhaltischen Proceßordnung und der Zerbster Oberappellationsgerichts-Ordnung in Betreff der Wichtigkeiten enthaltend,  
von

Carl von Röder,

Herzogl. Anhalt-Bernburgischem Regierungs- und  
Consistorial-Assessor.

gr. 8. Bernburg, Erding. 1 Thlr. 8 Sgr.  
Halle. C. A. Schwetsche und Sohn.

So eben ist erschienen:

Berliner Hummeln und Hallische Wespen  
für lustige Leute in ein Nest getragen, von G. W.  
S. Fischer.

Preis 3 Sgr.

Zu haben in der Verlags-Handlung:

von F. Bachran & Dietlein jun.,

vor dem Klaussthor

und Madame Friß am Markte.

Wir versenden so eben

Rapports et Différences entre les principes de la doctrine du Docteur Quesnay et de celle d'Adam Smith. Tirés des oeuvres posthumes d'un célèbre savant et publiés par Fr. Weidemann, D. en Dr. Librairie de Fr. Weidemann. Mersebourg 1832. gr. 8. 8 gGr.

und werden in wenig Wochen eine deutsche Uebersetzung folgen lassen.

Die Buch- und Kunsthandlung von  
Fr. Weidemann.

Beilage



### Portugal.

Man hatte in London am 6. Aug. die Nachricht, daß das Dampfboot „Superb“ in 4 Tagen von Porto mit dem Marq. v. Palmella und Depeschen an Bord zu Plymouth eingelaufen war. Dom Pedro befand sich zur Zeit der Abfahrt noch in Porto.

Dem Courier zufolge, ist der Marquis, der am 31. Juli von Porto abgegangen (und spätern Nachrichten zufolge am 6. in London angekommen) ist, Ueberbringer von wichtigen Depeschen an Se. Majestät, in welchen, wie namentlich die Times wissen will, um die förmliche Anerkennung der Königin Donna Maria gebeten wird, weil dies, wie man glaube, der jetzt nicht besonders vortheilhaft stehenden Sache derselben in Portugal gute Dienste thun würde. Der Marquis soll auch, wie dasselbe Blatt hinzufügt, die Intervention Englands in Anspruch nehmen, weil sich angeblich im portugiesischen Heere sehr viele Spanier befinden.

Die neuesten Londoner Blätter enthalten Nachrichten aus Porto vom 31. Juli Abends. Die Expedition Dom Pedro's hatte keine weiteren Fortschritte gemacht. Es scheint selbst, daß seit der Affaire am 23. die Truppen Dom Pedro's nicht ferner gewagt, aus der Stadt zu gehen. Man spricht davon, den Platz zu besetzen und sich darin zu vertheidigen; allein man hält dies Projekt für unausführbar. Die Generale Domiguels erwarteten bei der Stadt die Ankunft der nöthigen Streitkräfte, um Dom Pedro anzugreifen. Die Anhänger Dom Pedro's haben eine Beschreibung der Affaire vom 23. bekannt gemacht. Selbst nach dieser Erzählung hatte nicht der geringste Abfall zu ihren Gunsten Statt. Man vernimmt durch dieselbe, daß miguelistische Reiter, denen die Pferde getödtet worden, ihre Sättel auf dem Rücken, sich zu Fuß zurückzogen; dies sind indeß dieselben Soldaten, welchen Dom Pedro 400 Fr. für den Mann geboten, um zu ihm überzugehen. Die Anleihe Dom Pedro's ist an der Börse in Folge dieser Nachrichten herunter gegangen. Folgendes Schreiben wurde an Bord der Fregatte „Stag“ am 31. v. M. geschrieben: „Ich kann Ihnen die Nachricht mitthei-

len, daß Dom Pedro keine Fortschritte gemacht, noch haben sich bis jetzt portugies. Truppen mit ihm vereinigt.“ Ein anderes Schreiben aus Porto vom 30. gibt Nachricht vom Gefecht bei Balongo in einem Dom Pedro günstigen Sinn, und fügt hinzu, er habe es für weislicher erachtet, nach Porto zurückzukehren, als seinen Sieg zu verfolgen. Er beschäftigt sich seitdem ernstlich damit, die Stadt in Vertheidigungsstand zu setzen. Povoa's, der General Domiguels, hat sein Hauptquartier zu Olivera de Ernis, 10 Leguas von Porto aufgeschlagen, und erwartet nur Verstärkungen, um auf die Stadt zu marschiren.

Die in Porto erscheinende Chronica constitutionnel enthält Folgendes unter: Porto, d. 30. Juli. Nach den letzten Nachrichten über den Feind scheint es, daß seine jetzigen Streitkräfte aus den Ueberresten des 11ten, 12ten, 19ten, 22sten und einem Theil des 24sten Regiments, 150 bis 200 Mann Kavallerie und 5 Stücken Geschütz bestehen. Was die Freiwilligen, die Miliz und die Guerillas anbetrifft, so ist unter ihnen seit der Schlacht vom 23. eine solche Auflösung eingerissen, daß sich nicht mehr der sechste Theil der früheren Macht zusammen befindet; und der Feind ist so schwach, daß er nach den Guerillas von Villa-Real ausgesandt hat, um sich zu verstärken. Diese Truppen stehen zu Amarante und haben zu Penafiel eine Art von Vorhut; dorthin haben sich auch die Vorposten von Paredes gezogen, und es ist an letzterem Ort nur eine Ordonnanz zurückgeblieben. Die Verwirrung am 23. war fürchterlich, und der Feind ist ganz von Schrecken geschlagen; viele Kavalleristen sieht man ohne Pferde und den Sattel auf den Rücken tragen; von der Infanterie gehen viele ohne Schuhwerk. Da sie nichts bezahlen, und die Einwohner ihre Wohnungen verlassen, so leiden die Soldaten großen Mangel an Lebensmitteln. Es herrscht eine allgemeine Entmuthigung in ihrer Armee, und die Gemeinen beklagen sich bitterlich über ihre Offiziere, daß sie die Truppen in die Schlacht führen und sie, wenn sie darin sind, nicht zu leiten verstehen. Die Soldaten munterten einander zur Flucht auf, und es hieß, sie würden bei Caroveiro und Avintes über den Douro zu entkommen suchen. Es herrschte allgemeines Mißvergnügen über das Ausbleiben von Unterstützung aus



Lissabon und über den Mangel an einem guten General, und man hörte die Truppen äußern, sie wollten unter ihren jetzigen Offizieren nicht sechten; genug, sie sind gänzlich niedergeschlagen, seit sie wissen, daß Dom Pedro ihnen nahe ist. Man weiß, daß an 800 Verwundete auf Karren abgeführt wurden, und daß eine ansehnliche Bedeckung nebst 200 Bagage-Wagen von der Armee sie geleitete. Die Truppen klagten auch darüber, daß sie durch die Art und Weise des Transportes ihr Gepäck verlieren. Die Verwundeten und das übrig gebliebene Gepäck wurden auf das andere Ufer des Tamega gebracht. Aus diesen und allen anderen seit dem 23. eingegangenen Nachrichten geht hervor, wie wichtig der über die Rebellen bei Ponte-Ferreira errungene Sieg war.

## Cholera.

Vom 6. auf den 7. August starben in Paris 35 Personen.

An der Cholera sind am 8. August im Haag erkrankt 12, gestorben 4, genesen 3; in Scheveningen erk. 6, gest. 6, gen. 26, und in Rotterdam erk. 25, gest. 8, gen. 19. In Bergen op Zoom, Leiden und Gouda sind neuerdings mehrere Cholera-Fälle vorgekommen.

## Bekanntmachungen.

Die Unterzeichnete erbiethet sich hierdurch zur Aufnahme von Pensionairen, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen. Eine erwachsene Tochter würde mit ihr die Sorgfalt für dieselben theilen und ein auf der lateinischen Schule befindlicher Sohn die häuslichen Arbeiten leiten. Die hiesigen Prediger Hr. Lic. Franke und Hr. Dr. Heseliel werden dies Erbiethen gütig durch ihre Empfehlung unterstützen.

Halle, den 15. August 1832.

Bewittwete Wilhelmine Sturm,  
in No. 238. hinter dem Rathhause.

Ein Gasthof in Halle, in gutem baulichen Stande befindlich, auch zur Deconomie, Branntweinbrennerei oder Torffabrik passend, mit 13 Stuben, Kammern, Küchen, großen trocknen Kellern, großem Hofraum mit Röhrrwasser, 2 Einfahrten, Stallung, Schuppen u. s. w. ist aus freier Hand zu verkaufen. Ueber die Hälfte der Kauffumme kann einem reellen Käufer hypothekarisch überlassen bleiben.

Das Nähere darüber ist in der Bürgasse No. 821. der Marktkirche gegenüber zu erfahren.

## Frauen-Verein.

Für unsre armen Cholera-Waisen gingen noch ein: bei einem frohen Mahle den 3. August 2 Thlr. gesammelt und durch Hrn. Dr. Heseliel übergeben; v. Hrn. Wldr. H. 2 Thlr. 15 Sgr.; v. Fr. D. W. 1 Thlr. und 1 Paket Kinder-Kleidung; bei einer Tauf-feier gesammelt 1 Thlr. 10 Sgr.; wofür wir herzlich danken.

Dürking. Friederike Lehmann.

## Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 14. Aug. 1832.		Pr. Cour.		Pr. Cour.	
Br.	S.	Br.	S.	Br.	S.
St.-Schuldch. 4	94	93½		Dftr. Pfandbr. 4	100¼
Pr. Engl. Anl. 185	103	—		Pomm. Pfandbr. 4	105½
do. 225	103	—		Kur- u. Nm. do. 4	105½
Pr. Engl. Dh. 304	88½	87½		Schlesische do. 4	106¼
Rm. Db. m. l. C. 4	92¼	—		rückst. C. d. Rm. —	—
Nm. Int. Sch. do 4	92¼	—		do. do. d. Nm. —	—
Berl. Stadt-Dh. 4	95½	95		Stnisch. d. Rm. —	56
Königsb. do. 4	94	93½		do. do. d. Nm. —	56
Elbing. do. 4½	—	94½		Holl. vollw. D. —	17½
Danz. do. in Th. —	84	84		Neue dito —	18½
Westpr. Pfd. A. 4	97½	97¼		Friedrichsd'or —	13¾
Gr.-Pz. Pos. do. 4	—	99¼		Disconto —	4

## Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.

Halle, den 14. August.

Weizen	1 thl. 22 sgr. 6 pf.	bis	1 thl. 27 sgr. 6 pf.
Roggen	1 = 10 = —	—	1 = 13 = 9 =
Gerste	1 = 7 = 6 =	—	1 = 8 = 9 =
Hafer	— = 23 = 9 =	—	1 = 1 = 3 =

Rüböl, die Tonne von 2 Centner 23 thlr.

Nordhausen, d. 11. August.

Weizen	2 thl. 2 sgr. — pf.	bis	2 thl. 12 sgr. — pf.
Roggen	1 = 27 = —	—	2 = 4 = —
Gerste	1 = 18 = —	—	1 = 26 = —
Hafer	1 = 2 = —	—	1 = 7 = —

Rüböl, der Centner 13 thlr.  
Leinöl, = 12 thlr.

Magdeburg, d. 13. August. (Nach Wispeln).

Weizen	43 — 48 thl.	Gerste	29 — 33 thl.
Roggen	36 — =	Hafer	23 — 26 =

Quedlinburg, den 8. August. (Nach Wispeln).

Weizen	48 thl.	Gerste	35 thl.
Roggen	46 thl.	Hafer	26 thl.
Rüböl, der Centner	12½ thl.		
Leinöl, =	12 =		